



Englisch oder Französisch? Oder beides? Am 24. September wird im Kanton Luzern über die Volksinitiative «Eine Fremdsprache auf der Primarstufe» abgestimmt. Foto: WB-Archiv

«Trötzele» bis zum bitteren Ende

Unbeirrt der Tatsachen kämpfen nun viele National- und Kantonsräte in einem Gegenkomitee über den Köpfen eines grossen Teils der 5./6.-Klässler hinweg für zwei Fremdsprachen an der Primarschule. Ihre gross angelegten Medienauftritte – offensichtlich in Absprache mit der Regierung – suggerieren, dass Englisch abgeschafft würde. Dies ist raffiniertes politisches Kalkül, um die staats- und gesellschaftspolitischen Interessen vor ganzheitlicher Bildung zu stellen. Medial sehr geschickt und zum richtigen Zeitpunkt

verkündete die Regierung, dass Französisch nun zur Erstfremdsprache gewählt und Kosten von rund 9 Millionen auslösen würde; also wieder ein faden-scheiniges Argument, die Initiative abzulehnen. Trotzdem hat vor der Regierung. Mit ihrer mir noch nicht bekannten Umsetzung würde sie vermutlich auch den fatalen Fehlentscheid nach der Jahrtausendwende korrigieren. Französisch als erste und einzige Fremdsprache ab der 3. Klasse ermöglicht nämlich ab Sekstufe einen dringend nötigen Sprachtausch unter

den verschiedensprachigen Kantonen. Aktuell haben die meisten Schülerinnen und Schüler sieben Jahre Schulenglisch. Wer dies früher selber einmal erlebt hat, weiss wie erfolgreich vor allem die mündliche Kommunikation ausfällt.

Liebe Eltern, sehr geehrtes Stimmvolk, lassen Sie sich also durch die Argumente der «classe politique» nicht irritieren und legen Sie deshalb ein überzeugtes Ja in die Urne.

Fredy Muff, Nebikon

Fremdsprachenunterricht: Weniger wäre mehr

Das erfolgreiche Lernen einer Fremdsprache basiert auf der gesicherten Kenntnis der Muttersprache. Nur sind die Deutschkenntnisse der Primarschulkinder alles andere als gesichert. Denn im Zuge der Einführung zweier Fremdsprachen bereits auf der Primarstufe wurden Lektionen in anderen Fächern reduziert. Der Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Naturlehre und Technik-Unterricht kommen im Stundenplan der Primarschule zu

kurz. Kinder im Primarschulalter haben das Recht auf einen ausgewogenen Unterricht, welcher für alle zu bewältigen ist.

Diverse Untersuchungen haben gezeigt, dass bei dem Modell 3/5 (Englisch-Unterricht ab der 3. Primarstufe, Französisch-Unterricht ab der 5. Primarstufe) bei mehr als 2/3 der Jugendlichen die Lernziele bei Weitem nicht erreicht werden. Es ist falsch, an diesem gescheiterten und überfordern-

Modell weiter festzuhalten. Jetzt sind mutige Schritte gefragt. Das Modell 3/7 ist ein Lösungsansatz, der unter dem Strich allen Beteiligten einen Mehrwert bringen würde. Es ist richtig, wenn die zweite Fremdsprache auf die Oberstufe verschoben wird. Sagen Sie Ja zur Fremdspracheninitiative.

Erich Leuenberger,
Kantonsrat FDP,
Nebikon

Deutsch als Fundament für Fremdsprachen

Ich verfolge die Leserbrief- und Podium zur Fremdspracheninitiative intensiv. Dabei fällt mir folgendes auf: Viele Gegner der Initiative – oft auch ihre Kinder – haben einen Gymnasial- oder sogar Uniabschluss. Viele Befürworter der Initiative sind betroffen als Eltern, Grosseltern, Paten... von Kindern, bei denen oft aus Zeitgründen das Fundament in Deutsch zu wenig gefestigt werden konnte. Diese Kinder haben beim Be-

wältigen der beiden Fremdsprachen Englisch und Französisch mehrheitlich Mühe.

Die Befürworter sind oft auch Lehrpersonen, viele von ihnen unterrichten an der Sekundarstufe. Sie erleben jene Schülerinnen und Schüler, die von Fremdsprachen dispensiert sind oder die Freude an den Sprachen bereits verloren haben. Diese Beobachtung spricht Klartext. Ob in der Primarschu-

le in Zukunft Englisch oder Französisch unterrichtet wird, ist meiner Meinung nach zweitrangig. Aufgebaut auf einem guten Fundament in Deutsch in der Primarschule und mit der Entwicklung im abstrakteren Denken lernen die Schüler die zweite Fremdsprache in der Oberstufe leichter.

Rita Jung, Kunsttherapeutin,
Pädagogin, Ruswil

Nur eine Fremdsprache auf der Primarstufe

Die Fremdspracheninitiative will eine Fremdsprache auf der Primarschule und eine zweite auf der Oberstufe. Sie will das deshalb, weil nur ein Drittel der Kinder die Lernziele im jetzigen System erreicht. So tiefe Erfolgswerte gab es noch nie in einem anderen Schulfach!

Der Systemwechsel bringt keinen Verlust, weder im Englisch noch im Französisch. Die Lernziele werden erfolgreicher erreicht. Deutsch, handwerkliche, musische und kreative Fähigkeiten sowie Mathe können wieder gestärkt werden. Kantonsrat Ludwig

Peyers Sorge, das fleissige Hänschen könnte etwas verpassen, ist umsonst!

Es gibt die Mehrkosten nicht mehr, welche jetzt mit zusätzlichem Unterricht für die Dispensierten und mit kostspieligen Nachbesserungen im jetzt geltenden Modell immer mehr verursacht werden.

Ob Englisch oder Französisch auf die Oberstufe verschoben wird, spielt keine Rolle. Die Lernziele, ohne Abbau in Mathematik, werden auf der OST erreicht werden. Der Kantonsrat und nicht der Regierungsrat wird festlegen, welche Fremdsprache auf der Primar-

stufe soll. Ein Referendum wäre sogar möglich.

Ein verdienter CVP-Mann hat an einer Veranstaltung gesagt: «Wie kann man aus dem jetzigen Fremdsprachen-Schlamassel kommen, ohne dass jemand zugeben muss, einen Fehler begangen zu haben?»

Ich kenne die Antwort: Die Fremdspracheninitiative mit einem Ja unterstützen.

Xaver Vogel, Seklehrer, Leiter Abstimmungskampagne nur eine Fremdsprache auf der Primarschule